

Nahezu 70 vH der Gesamtzunahme der Bevölkerung entfallen wiederum auf die beiden Regierungsbezirke Nordwürttemberg und Südbaden. Auch im Verhältnis zur Einwohnerzahl weisen diese beiden Regierungsbezirke den größten Bevölkerungszuwachs auf. Der Anstieg der Bevölkerung, auf 1000 Einwohner am 1. Juli 1953

berechnet, betrug hier je 8 Personen gegen 6,5 in Südwürttemberg-Hohenzollern und nur 3,4 Personen in Nordbaden.

In den Stadt- und Landkreisen verläuft die Bevölkerungsentwicklung ähnlich wie in den vorhergehenden Vierteljahre.

W.

ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Die Verwendung von Schleppern, Bodenfräsen und Mähdreschern in der Landwirtschaft

Während nach dem ersten Weltkrieg die Elektrifizierung der Hofarbeit im Vordergrund stand und einen ungeheueren Aufschwung erlebte, hat nach dem zweiten Weltkrieg die Mechanisierung der Ackerwirtschaft durch die Verwendung von Schleppern einen ungeahnten Auftrieb erhalten. Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurden in Baden-Württemberg 11 000, 1951 23 000, 1952 rund 33 000 und bei der letzten Schleppererhebung im Mai vorigen Jahres sogar rund 39 900 betriebseigene Zweiachs- und Kettenschlepper gezählt. Demnach hat sich die Zahl der Schlepper von 1949 bis 1951 mehr als verdoppelt, von 1949 bis 1953 verdreifacht und von 1949 bis 1953 nahezu vervierfacht.

wie 1949. Der Zuwachs betrug von 1949 bis 1951 gut 170 vH, ging aber von 1951 bis 1953 auf 62 vH zurück.

Die betriebseigenen Schlepper¹⁾ nach Betriebsgrößenklassen in den Jahren 1949, 1951 und 1953 in Baden-Württemberg

Betriebsgrößenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zahl der Schlepper			Zunahme					
	1949	1951	1953	von 1949 bis 1951		von 1951 bis 1953		von 1949 bis 1953	
	in 1000			in 1000	in vH	in 1000	in vH	in 1000	in vH
unter 5 ha	1,8	3,0	6,9	1,2	66,7	3,9	130,0	5,1	283,3
5 bis .. 10 ..	2,4	6,1	13,6	3,7	154,2	7,5	123,0	11,2	466,7
10 20 ..	2,8	7,6	12,3	4,8	171,4	4,7	61,8	9,5	339,3
20 50 ..	2,6	5,2	5,9	2,6	100,0	0,7	13,5	3,3	126,9
50 ha und darüber	1,0	1,2	1,2	0,2	20,0	-	-	0,2	20,0
Zusammen ...	10,6	23,1	39,9	12,5	117,9	16,8	72,7	29,3	276,4

Der Bestand an betriebseigenen und betriebsfremden Schleppern¹⁾ im Jahr 1953 in Baden-Württemberg

	Anzahl der Schlepper	vH
Betriebseigene Schlepper	39 868 ²⁾	95,6
Gemeinschaftsschlepper	1 603	3,8
Genossenschafts- und Lohnschlepper	230	0,6
Zusammen	41 701	100

¹⁾ Zweiachs- und Kettenschlepper.

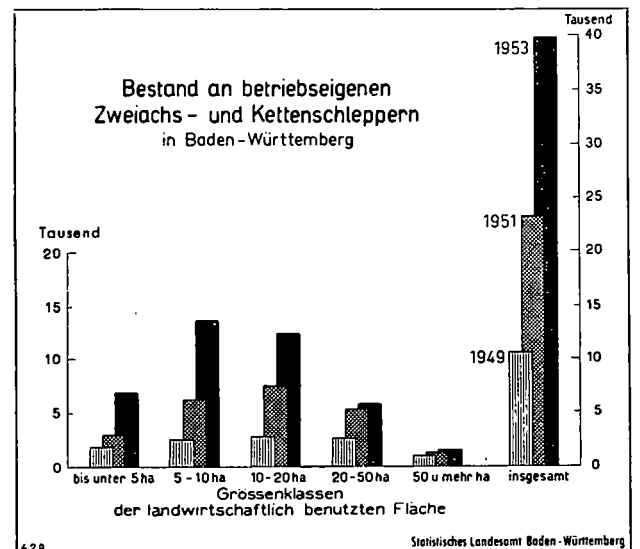
²⁾ Ohne die Schlepper der Betriebe mit weniger als 0,5 ha Betriebsfläche.

Stärkste Zunahme der Zweiachsschlepper in den mittelbäuerlichen Betrieben

Die Zahl der betriebseigenen Schlepper hat in den bäuerlichen Klein- und Mittelbetrieben besonders stark zugenommen. Während in den Betrieben unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche bei der Betriebszählung 1949 nur 1800 betriebseigene Schlepper gezählt wurden, waren 1951 3000, 1953 sogar 6900 betriebseigene Zweiachs- und Kettenschlepper vorhanden. Der Zuwachs betrug von 1949 bis 1951 66,7 vH, von 1951 bis 1953 sogar 130 vH. Daraus sieht man, daß mit einer weiteren Verstärkung des Einsatzes von betriebseigenen Zweiachsschleppern, selbst in den Kleinbetrieben, zu rechnen ist. Diese Betriebe versuchen ganz offensichtlich, die Arbeitskühe zu entlasten und die schwere Arbeit mit Schleppern durchzuführen. Nur so erklärt es sich, daß in zunehmendem Maß die Zahl der Arbeitskühe ab- und die Zahl der reinen Milchkühe zunimmt.

Auch bei den großbäuerlichen Betrieben von 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche hat sich der Bestand an betriebseigenen Schleppern mehr als verdoppelt. Indessen deutet die Verdopplung des Schlepperbestandes im Zeitraum von 1949 bis 1951 und die nur leichte Vermehrung in der Zeit von 1951 bis 1953 (+ 13,5 vH) darauf hin, daß die verstärkte Anwendung von betriebseigenen Schleppern in dieser Betriebsgruppe bald vor dem Abschluß stehen wird. Bei den Betrieben von 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist eine gewisse Stagnation zu beobachten. Diese erkennt man daraus, daß der Bestand gegen 1949 nur noch um ein Fünftel, von 1951 bis 1953 sogar überhaupt nicht mehr vermehrt wurde.

Auch die mittelbäuerlichen Betriebe nach der unteren Grenze der Betriebsgröße hin (5 bis unter 10 ha) haben die Verwendung von betriebseigenen Schleppern ganz beträchtlich vermehrt. Im Jahre 1949 waren nur 2400, 1951 6100 und 1953 13 600 betriebseigene Schlepper vorhanden. Der Zuwachs betrug von 1949 bis 1951 154 vH und von 1951 bis 1953 123 vH. Der Bestand gegen 1949 hat sich sogar nahezu versechsfacht. Die mittelbäuerlichen Betriebe nach der oberen Grenze hin verwenden viereinhalbmal soviel betriebseigene Zweiachsschlepper



Die Zahl der betriebseigenen Schlepper¹⁾ je 100 Betriebe in den Jahren 1949, 1951 und 1953 in Baden-Württemberg

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	1949	1951	1953
unter 5 ha	0,6	1,0	2,4
5 bis „ 10 „	3,0	7,7	17,1
10 „ „ 20 „	8,8	23,7	38,6
20 „ „ 50 „	32,4	65,4	73,0
50 ha und darüber	110,3	130,8	136,4
Zusammen	2,6	5,6	9,7

¹⁾ Zweiachs- und Kettenschlepper.

Über die Möglichkeiten einer weiteren zunehmenden Schlepperverwendung gibt das Verhältnis zwischen der Zahl der betriebseigenen Schlepper zu der Zahl der Schlepper je 100 Betriebe wertvolle Hinweise. Bei den Parzellen- und kleinbäuerlichen Betrieben, in denen nahezu ein Fünftel der Gesamtzahl der betriebseigenen Zweiachs- und Kettenschlepper des Landes vorhanden ist, entfallen je 100 Betriebe 2,4, bei den Betrieben von 5 bis unter 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 17, von 10 bis unter 20 ha nahezu 40, von 20 bis unter 50 ha 73 und schließlich bei den Betrieben über 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 136 Schlepper je 100 Betriebe. Die Großbetriebe verwenden also zum Teil mehrere, die großbäuerlichen Betriebe haben fast alle Schlepper. Als hauptsächlichste Abnehmer für Schlepper in unserem Land kommen daher nur noch die mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe in Betracht.

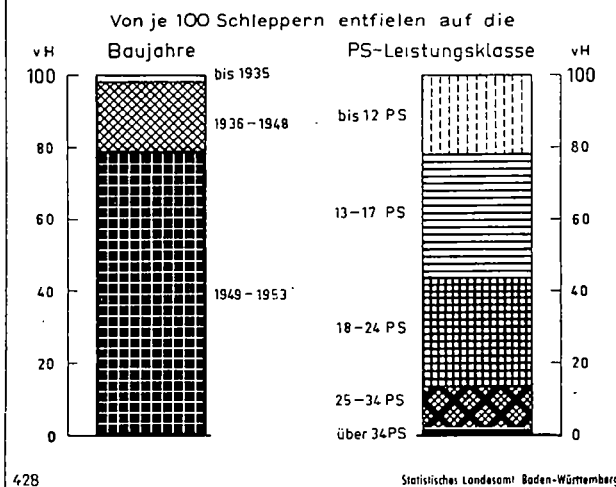
Diese beachtliche Zunahme des Einsatzes von betriebs-eigenen Schleppern, namentlich in den Kleinbetrieben, zeigt, daß selbst die Kleinlandwirtschaft unter gewissen Umständen die Verwendung von betriebs-eigenen Schleppern als rentabel ansieht. Mit der zunehmenden Schlepperverwendung ist die Pferdehaltung zurückgegangen, aber weit nicht so stark, wie man es nach dieser Entwicklung hätte erwarten müssen. Das liegt aber daran, daß die Betriebe mit zwei und weniger Pferden sich nur sehr schwer entschließen können, die Pferdehaltung abzuschaffen oder zum Einspanner überzugehen. Auch gibt es Arbeiten, die nach wie vor eben am besten von Pferden bewältigt werden. Bei den Betrieben dagegen mit mehr als einem Gespann ist offensichtlich das Bestreben erkennbar, den Pferdebestand zu verringern. Dies ist schon bei Betrieben mit drei Pferden so. Die Betriebe, die mehr als drei Pferde halten, haben naturgemäß die Pferdehaltung ebenfalls vermindert. In Baden-Württemberg waren aber die Betriebe, die über drei Pferde halten, schwach verbreitet.

Die Zweiachs- und Kettenschlepper nach Baujahr und Leistung

Die meisten Zweiachs- und Kettenschlepper, nämlich vier Fünftel, wurden in den Jahren von 1949 bis 1953 gebaut, also in einer Zeit, in der auch eine stürmische Vermehrung der Verwendung von Schleppern beobachtet wurde. Knapp ein Fünftel der Zweiachs- und Kettenschlepper wurde in den Jahren von 1936 bis 1948 und nur ein gutes Hundertteil vor 1935 erzeugt. Der gegenwärtige Schlepperpark in der Landwirtschaft ist verhältnismäßig neu, der Ersatzbedarf daher zunächst noch gering, die Produktion muß deshalb in den Betrieben abgesetzt werden, die bisher noch keine Schlepper verwendet haben.

Im Bundesgebiet wurden im Mai 1953 252 000 betriebs-eigene Zweiachs- und Kettenschlepper in der Landwirtschaft verwendet, das ist fast das Dreieinhalbfache des Bestandes von 1949. Die Schlepperverwendung hat sich im Bundesgebiet sonach ähnlich entwickelt wie in

Betriebseigene und betriebsfremde Zweiachs- und Kettenschlepper in Baden-Württemberg 1953



Baden-Württemberg. Auch in den einzelnen Größenklassen sind ähnliche Zunahmen wie hier zu verzeichnen. Von der Gesamtzahl der betriebseigenen Zweiachs- und Kettenschlepper des Bundesgebiets entfallen 17 vH auf Baden-Württemberg. Unser Land zeigt auch im Vergleich zu anderen Bundesländern eine starke Vergrößerung des Bestandes. An der Spitze steht allerdings Bayern mit einer Zunahme von 42 300 Schleppern, an zweiter Stelle lagen Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg mit einem Mehrbestand von jeweils 16 800 Schleppern.

Die Mehrzahl der Zweiachs- und Kettenschlepper, nämlich gut ein Drittel, hat eine Leistung von 13 bis 17 PS. Die nächststärkeren Schlepper mit 18 bis 24 PS sind ebenfalls weit verbreitet; sind sie doch an der Gesamtzahl der Zweiachs- und Kettenschlepper zu drei Zehnteln beteiligt. Auf die Schlepperstärken von 13 bis 24 PS entfallen zusammen nahezu zwei Drittel der gesamten Zweiachs- und Kettenschlepper. Ein gutes Fünftel sind Kleinschlepper (bis 12 PS), ein gutes Zehntel Schlepper von 15 bis 24 PS und knapp zwei Hundertteile sind große Schlepper über 34 PS. Die starke Verbreitung des Kleinschleppers ist wohl das Geheimnis für die außergewöhnliche Zunahme der Schlepperverwendung in den kleinbäuerlichen Betrieben.

Die Schlepperbenutzung nach Gruppen der Schlepperbesitzer

Die in der Landwirtschaft verwendeten Schlepper sind hauptsächlich (95,6 vH) betriebs-eigene Schlepper. Die Gemeinschaftsschlepper sind sehr wenig (3,8 vH), die Genossenschafts- und Lohnschlepper (0,6 vH) noch viel weniger verbreitet. Nach dem Stand vom Mai vorigen Jahres waren in der Land- und Forstwirtschaft rund 41 700 betriebs-eigene und betriebsfremde Schlepper tätig. Die Zahl der Betriebe, welche Zweiachs- und Kettenschlepper benutzen, beträgt in Baden-Württemberg 47 254. Es verwenden davon 3525 Betriebe oder ein gutes Zehntel Gemeinschafts- und knapp 5000 Genossenschafts- oder Lohnschlepper. Gegen 1949 hat sich die Verwendung von Gemeinschaftsschleppern in Baden-Württemberg annähernd verfünffacht, dagegen die Verwendung von Genossenschafts- oder Lohnschleppern auf die Hälfte ermäßigt. Die kräftige Zunahme bei der Verwendung von Gemeinschaftsschleppern läßt erkennen,

daß man bei der Kleinbetriebsstruktur unserer Landwirtschaft die gemeinschaftliche Schlepperverwendung in Zukunft mehr in Betracht zieht. Eine besonders starke Zunahme zeigt die Verwendung von Gemeinschaftsschleppern in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben nach der unteren Grenze der Betriebsgruppe hin; hat sich doch bei den kleinbäuerlichen Betrieben die Zahl der Betriebe, die Gemeinschaftsschlepper benutzen, annähernd verneunfacht, bei den mittelbäuerlichen Betrieben nach der unteren Betriebsgruppe hin annähernd versiebenfacht.

Der Bestand an betriebseigenen und betriebsfremden Zweiachs- und Kettenschleppern im Jahr 1953 in Baden-Württ.

Betriebs-eigene Zweiachs- und Kettenschlepper	Anzahl	Betriebe mit betriebseigenen Zweiachs- und Kettenschleppern	Anzahl	Gemeinschafts-Zweiachs- und Kettenschlepper	Anzahl	Betriebe, die Gemeinschafts-Zweiachs- und Kettenschlepper benutzten	Anzahl	Genossenschafts- oder Lohnschlepper, Zweiachs- und Kettenschlepper	Anzahl	Betriebe, die Genossenschafts- oder Lohnschlepper benutzten	Zweiachs- und Kettenschlepper insgesamt	Anzahl	Betriebe, die Zweiachs- und Kettenschlepper benutzen, insgesamt	Anzahl
39 868 ¹⁾		38 759 ¹⁾		1 603		3 525 ¹⁾		230		4 992 ¹⁾	41 701 ¹⁾		47 254 ¹⁾	

¹⁾ Ohne die Betriebe mit weniger als 0,5 ha Betriebsfläche.

Je kleiner die PS-Leistungen der Schlepper werden, desto höher werden die Kosten je PS. Deshalb wird der Bau von Kleinschleppern von einer bestimmten Leistungsklasse an unrentabel. Die Motorisierung der Kleinbetriebe wird dann zweckmäßigerweise durch Herstellung von Einachsschleppern oder durch die Verwendung von Gemeinschaftsschleppern ermöglicht.

Verwendung von Einachsschleppern und Bodenfräsen

Mit der verstärkten Verwendung von Gemeinschaftsschleppern geht der Einsatz von Einachsschleppern und Bodenfräsen bei der Kleinbetriebsstruktur unseres Landes Hand in Hand. 6900 Betriebe verwenden in Baden-Württemberg eigene Einachsschlepper und knapp 200 Betriebe Gemeinschafts- oder Lohnschlepper. Bei den vergleichsweise niedrigen Anschaffungskosten der Einachsschlepper und Bodenfräsen wird in der gemeinschaftlichen oder genossenschaftlichen Verwendung kein großer Vorteil gesehen. Daher sind die in der Landwirtschaft benutzten Einachsschlepper und Bodenfräsen fast alle betriebseigen. Gegen 1949 wurde der Einsatz von betriebseigenen Einachsschleppern und Bodenfräsen annähernd verdoppelt und die Zahl der Betriebe, die betriebseigene Einachsschlepper und Bodenfräsen verwenden, gut verdoppelt. Die Mehrzahl der Einachsschlepper und Bodenfräsen ist stärker als 4 PS. Die Einachs-

Verwendung von Einachsschleppern und Bodenfräsen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Jahr 1953 in Baden-Württemberg

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Jahre	Betriebe mit betriebseigenen Einachsschleppern oder Bodenfräsen		Betriebs-eigene Einachsschlepper und Bodenfräsen		davon haben eine Leistung			
		Anzahl		Anzahl		bis 4 PS		über 4 PS	
		1949	1953	1949	1953	1949	1953	1949	1953
unter 2 ha	1953	2 716	161	3 038	157	775	101	2 263	194
	1949	1 682	100	1 934	100	770	100	1 164	100
2 bis „ 5 „	1953	2 611	254	3 000	246	511	115	2 489	322
	1949	1 028	100	1 218	100	446	100	772	100
5 „ „ 10 „	1953	1 119	298	1 221	287	187	96	1 034	446
	1949	376	100	426	100	194	100	232	100
10 „ „ 20 „	1953	288	179	327	158	73	84	254	212
	1949	161	100	207	100	87	100	120	100
20 ha und darüber	1953	181	106	233	109	77	93	156	119
	1949	170	100	214	100	83	100	131	100
Insgesamt	1953	6 915	202	7 819	196	1 623	103	6 196	256
	1949	3 417	100	3 999	100	1 580	100	2 419	100

schlepper und Bodenfräsen werden hauptsächlich in den Kleinbetrieben verwendet. Von der Gesamtzahl der betriebseigenen Einachsschlepper und Bodenfräsen entfallen auf die Parzellen- und kleinbäuerlichen Betriebe mehr als 6000 oder vier Fünftel der Gesamtzahl.

Der Bestand an betriebseigenen und betriebsfremden Einachsschleppern und Bodenfräsen im Jahr 1953 in Baden-Württ.

Betriebseigene Einachsschlepper und Bodenfräsen	Anzahl
Betriebe mit betriebseigenen Einachsschleppern oder Bodenfräsen	7 819
Betriebe, die Einachsschlepper oder Bodenfräsen von Gemeinschaften, Genossenschaften oder Lohnunternehmern benutzten	184
Betriebe, die Einachsschlepper und Bodenfräsen benutzten	7 099

In Baden-Württemberg benutzen annähernd 46 000 Betriebe nahezu 48 000 eigene Ein- oder Zweiachsschlepper, das sind ein gutes Zehntel der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe. Außerdem werden noch nahezu 2000 Schlepper gemeinschaftlich, genossenschaftlich oder im Lohn benutzt. In den einzelnen Betriebsgruppen fällt die starke Zunahme der Schlepperverwendung in den mittelbäuerlichen Betrieben auf. Von den kleinbäuerlichen Betrieben benutzte im Jahre 1953 ungefähr jeder fünfundzwanzigste, von den mittelbäuerlichen nach der unteren Betriebsgruppe hin jeder fünfte, und nach der oberen Grenze hin jeder zweite einen Schlepper. Die großbäuerlichen Betriebe benutzten fast alle einen oder mehrere Schlepper. Im vorigen Jahr arbeiteten in Baden-Württemberg wenig mehr als 100, hauptsächlich über 20 ha große Betriebe mit Mähreschern.

Wirth

Der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen im Jahr 1953

Die Erhebung über den Anbau und die Ernte von Heil- und Gewürzpflanzen ergab in Baden-Württemberg eine um 2 vH auf 224 ha vergrößerte Anbaufläche und eine um 26 vH auf 2142 t gestiegene Gesamternte. Die verhältnismäßig günstige Witterung wirkte sich in einer gegen das Vorjahr um durchschnittlich ein Fünftel höheren Ernte je Flächeneinheit aus. Die Zahl der Heil- und Gewürzpflanzen bauenden Betriebe stieg um 45 auf 558. Die Zahl der Pflanzenarten mit über 10 qm Anbaufläche betrug 69 gegen 59 im Jahre 1952.

Von der gesamten Anbaufläche entfallen 194 ha auf Heilpflanzen, davon allein 156 ha auf Brennesseln, die zur Chlorophyllgewinnung auf geschlossener Fläche im Kreis Buchen angebaut werden. Von anderen Heilpflanzen nehmen nur der Stechapfel, der ebenfalls ausschließlich in Nordbaden auf über 12 ha angebaut wird, und die Pfefferminze mit 9 ha (in Nordwürttemberg 7,5 ha) größere Flächen ein. Unter den Gewürzpflanzen (30 ha) steht der Majoran mit einer Anbaufläche von etwa 18 ha an erster Stelle. Sein Hauptanbaugbiet ist Nordwürt-